

Richmonder Anzeiger.

7. Jahrgang.

Richmond, Va., Donnerstag, den 21. Februar 1861.

Nr. 218

The German ADVERTISER,
B. HASSEL, Editor and Proprietor,
Is published every day, Sunday excepted, at
\$5.00 per Annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable.
OFFICE: BROAD STR., next to CITY HALL.

Bedingungen.
Der „Anzeiger“ erscheint jeden Morgen, Sonntags ausgenommen, um wöchentlichen Subscriptionspreis von 10 Grs., zahlbar an die red. Exped. oder \$5.00 in jährlicher Vorauszahlung. — Anzeigen finden unter folgenden Bedingungen Aufnahme: Einmalige Einrückung von 10 Zeilen oder weniger zu Grs., zweimalige 7 Grs., dreimalige 5 Grs., eine Woche \$1.25, einer Monat \$2.00, drei Monate \$4.00, sechs Monate \$6.00, zwölf Monate \$12.00 in vortheilhafter Vorauszahlung. Anzeigen, die nach Belieben verändert werden können, werden mit \$25.00 per Jahr berechnet.

Anzeigen.
Dr. W. Grebe,
Office: Ecke Marshall- und te Strasse.
EDWARD V. CANNON,
Deffentlich Notar und Gerichts-Anwalt,
Office: Ecke Governor- und Franklin-Strasse.
A. N. Courtney,
Attorney at Law,
praktiziert an allen Gerichten der Stadt Richmond und Henrico und Woodland Counties.
Prompthe Aufmerksamkeith wird der Collectirung von Geldern gewidmet.
Office: an der 11. Str., gegenüber Goddine
HAWES R. SUTTON,
Gerichts-Anwalt und öffentlicher Notar.
Practiziert an den Gerichten der Stadt Richmond und der Counties von Henrico und Woodland
Terselbst ist zugleich ein Commissioner der Court of Claims der Ver. Staaten.
Office: Ecke Bank und 11te Strasse.
Richmond Va.

A. JUDSON CRANE,
Notar und öffentlicher Gerichts-Anwalt,
Office: 11te Strasse, zwischen Main u Bankstr.
C. O. Griswold,
J. G. Griswold
Griswold & Griswold,
Advokaten und Gerichts-Anwälte,
Richmond, Va.
Dieselben practizieren in allen Gerichten der Stadt Richmond, und in den Counties von Henrico, Danvers, King und Queen und Essex.
Es. Konditionen von \$500 und aufwärts werden von denselben in irgend einem Theile Virginien's collectirt.

SPLIMAN & ELIZABETH,
Gerichts-Anwälte,
No. 67 Main-Strasse, Richmond, Va.
IAS. M. TAYLOR & SON,
Auctioneäre u. Agenten für Grundstücke,
Ecke der 11. und Bank Str.
Richmond, Va.
Bunte, O'Donnell,
Haus- und Schiffs-Bedarbeiter und
Wascher.
Broadstr., zwischen der 8. und 9. Strasse.
D. Evans, No. 2 Erbgänge Bied, empfiehlt
sein „Wholesale“ Lager von ächten Brändies,
französischen Roth- und Weiß-Weinen, und macht
namentlich auf sein großes Lager von direct im
portierten Champagner- und Rhein-Weinen auf-
merksam.

Deutsche Hebamme.
Mrs. F. Baumann, Marshall-Strasse,
zwischen der 5ten und 6ten.
Mrs. D. Keisinger (Mrs. Niedt),
Deutsche Hebamme,
Ecke der 11ten und Broadstrasse,
empfiehlt sich den deutschen Frauen Richmonds
bei vorkommenden Gelegenheiten als praktische
Hebamme.
Deutsche Hebamme.
Mrs. J. Staude, 188 Broadstr. zwischen der
5. und 6. Strasse,
macht den deutschen Frauen Richmonds die ergebene Anzei-
ge, dass sie in Deutschland als Hebamme studiert und auf
der Universität in Leipzig ihr Examen bestanden hat, worüber
sie die besten Zeugnisse vorlegen kann, weshalb sie sich bei
vorkommenden Gelegenheiten bestens empfiehlt. Zugleich
macht dieselbe ihren Germaninnen die Anzeige, dass sie das
Jampfen der Kinder, Waschen u. s. w. bestens besorgt und
daranan Aufträgen schnellstens nachkommt.

Hanser & Dill,
208 Broadstr., zwischen der 4ten und 5ten Str.
Deutsche Schönfärberei.
Agenturen für die untere Stadt:
W. S. Wagner, Mainstrasse zwischen der 9. und 10.,
Gebr. Schumann, Mainstrasse zwischen der 9. und 10.,
welche ebenfalls Waaren für unsere Färberei angenommen
werden.
Wir garantiren sowohl Reinheit der Farben als
billige Bedienung.

Richmond Cigarren-Manufactory.
F. Woldeck,
Broadstr., dritte Thür von der 1ten Strasse,
Richmond, Va.,
hält stets auf Lager ein vollständiges Assortiment
Cigarren eigener Fabrikation und Importation
sowie auch eine große Auswahl von
Fancy-Attacks, Spinnhaken, Schnupftabak-
Dosen, Meer-Schaum-Preisen,
Cigarren Halter u.
Wiederverkäufer sind erachtet, die es Lager
zu prüfen, ob sie anderwärts Einkäufe machen.
John Does,
Lagenfabrikant,
Ecke der 11ten und Broad-Strasse,
empfiehlt ausschließlich sein Lager von elegant und dauerhaft
gebauten Wagen jeder Art und eigener Fabrikation, und führt
Aufträge zum Anfertigen neuer Wagen aus in der kürzesten
Zeit und zu den billigen Preisen. Alle in dem Wagenge-
schäft vorkommende Reparaturen werden schnell und gewissenhaft
zum Besten des Kunden besorgt. Neben stets einige
elegante und geglättete billige Vergütung bei
John Does.

Bekanntmachungen.
G. Sussen
Cabinet Maker,
5te Strasse, zwischen Broad- und Marshallstr.
Alle Schreinerarbeiten und in diesem Geschäft vorkom-
mende Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt,
um recht zahlreiche Aufträge bitten ergebenst G. Sussen.

Wm. Gögge's
Steam Candy Manufactory
und
Lager von
Nürnberger Spielwaaren,
No. 198 Broad Street, Richmond, Va.

Gebrüder-Gründung.
D. Ecker und J. Balzer's
Grocery and Provision-Store
am Neuen Markt,
Ecke 5. und 6. Strasse gegenüber.
Inserirten deutschen Hausfrauen, welche den Neuen Markt be-
suchen, sind herzlich eingeladen, bei uns vorzukommen, wo sie
alle Artikel, welche im Haushalt nöthig sind, gut und billig
finden werden. Ergebenst D. Ecker u. J. Balzer.

C. Colley & Comp.,
Importers von Weinen, Brändies, Liqueurs und
Cigarren,
No. 21 Pearl Str., (14te Strasse)
Richmond, Va.
Dieselben führen ein großes Lager und erhalten stets neuen
Vorrath von besten Cognac, Brändies u. Champagne Brändies
und besten Brändies Liqueur und Burgunder Wein; den
besten weißen Wein; Port, Sherry und Madeira Wein; den
besten Champagner in großer Auswahl; allen Mineralwässern,
Soda und Sarsaparilla; — Holländischen Gin, Scotch
Whiskey, Whisky-Liqueur u. c.

Neuer Store!
No. 232 Broad-Strasse,
N. A. Myers
jetzt dem Publikum ergebenst an, dass er in oben genanntem
Store ein
Grocery- und Confectionary-Lager
eröffnet hat, in welchem er eine große Auswahl derartiger Ar-
tikel zu den billigsten Preisen verkauft, namentlich
Deutsche Früchte,
als: Birne, Orange, Pfirsich, Griech. Saag, ganze und ge-
waltene Erbsen, Amandeln, Kirschen, Span. Candies, Fees,
Lindburger und Schweizerkäse, holländische Bröte, Cigarren
u. s. w. An den billigsten Preisen zu haben bei
N. A. Myers, 232 Broadstr.

Pearl Str., nahe Cary.
Wholesale Liqueurs, Weine, Cigarren und
Lagerbier-Depot
von H. A. Bergmann und Son, Philadelphia.
Ganter u. Lohrert,
Agenten.

Neuer Uhren- und Jewelry Store!
B. Heinrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
No. 104 Main-Strasse, zwischen der 9ten und 10ten,
richtigt hierdurch die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums
auf seinen neuen, elegant eingerichteten Store, und empfiehlt
denselben in reichlicher Auswahl von Gold- und Silber-
u. s. w. und allen Arten Uhren, Silber- und Gold-
schmuck, sowie auch allen Arten Schmuck, Brillen, Augen-
brillen, Ringen, Ohrringen, Schmuck u. s. w. den besten Qualität;
Closets in jeder Größe auszuwählen und zu den billigsten Preisen;
Reparatur Arbeiten
werden schnell, sorgfältig und auf das Billigste ausgeführt.

A. Seiberling,
Goldarbeiter,
Mainstrasse, zwischen der 11. und 12.,
Richmond, Va.,
empfiehlt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum
zur Unternehmung aller in dies Geschäft einschlagender Arbeiten
und Reparaturen, die billig und prompt ausgeführt werden.
Zur Befriedigung der Kunden ist ein Lager der geschmackvoll-
sten Closets, die er zur Ansicht empfiehlt und billig verkauft.

Marmor-Arbeiten.
Jacob Vincent,
Manufacturer von italienischen und ameri-
kanischen Marmor-Monumenten, Leichensteinen jeder
Art und aller in dieses Geschäft einschlagender
Arbeiten.
Mainstr., zwischen der 5ten und 6ten.

Malatr., zwischen der 5ten und 6ten.
Meine Freunde und Landeskunde sind freundlichst ein-
geladen, meine vorräthigen Arbeiten, auf das Beste auszuwählen
in italienischen und amerikanischen Marmor auszuführen,
in Eleganz zu nehmen und einer Prüfung zu unterwerfen,
ehe sie anderwärts dergleichen Bestellungen machen, da ich
überzeugt bin, dass ich meine Arbeiten schneller und zu
billigeren Preisen ausführen kann, als irgend ein anderer in
dieser Stadt. Ganz ergebenst Jacob Vincent.

John Schwab,
Mainstr., zwischen der 18. und 19. Strasse
empfiehlt Wiederverkäufern sowie dem geehrten deutschen Publi-
kum überhaupt sein reiches Lager von
Deutschen und französischen Weinen (bei Flasche
und Gallone),
Brändies, Absynth, Curaçao u.,
Schwitzer- und Limburger Käse,
Pringe, Sardellen u. Sardinies
Sardellen u. s. w.
Ferner empfiehlt er seine Lager von deutschen Brändies,
Cigarren, bei Wholesale und Retail, Candies und Confection-
ary-Waaren, Mehl, Käse u. c., die er im Großen
und Kleinen billig verkauft.
John Schwab, Agt.

D. S. Schloß's
neuer Drygoods- Kleider- und Schuh Store,
Broadstr., zwischen der 2. u. 3. Strasse,
ist mit einem reichen Assortiment aller in einem derartigen
Geschäft zu findenden Artikel versehen, die sich durch Güte und
Billigkeit auszeichnen.
Namentlich erlaubt sich der U. terzeichnete auf sein Lager
fertiger Winter-Kleider für Herren und Knaben, sowie auf
Schnur- und Stiefel-Lager aufmerksam zu machen.
Die gef. Prüfung meiner Waare und freundlichen Zuspruch
bittet.
D. S. Schloß,
Broadstr., zwischen der 2. u. 3.

Südliche Toilet-, Fancy- & Familien-
Seifen- & Parfümerien-Fabrik.
Dieses ist das einzige derartige Etablissement in den süd-
lichen Staaten, wo Toilet-, Seifen- und Kosm.-Material herge-
stellt werden. Nur die reinsten Stoffe werden zu diesen Seifen
gebraucht, weshalb die Qualität derselben den in den nord-
lichen Staaten fabricirten und selbst von Europa importirten
Seifen weit überlegen ist. Die Seifen werden zu den billigen
Preisen verkauft.
Das Publikum ist erachtet, die Güte dieser Seifen
zu prüfen, die zu billigen Preisen ausgeführt werden.
D. S. Schloß,
17te Str., zwisch. Franklin u. Grace,
Richmond, Va.

Bekanntmachungen.
Che Propels' Savings Bank,
Office in der 1ten Strasse,
Goddin's Hall' schräg gegenüber,
Richmond, Va.

Directoren:
D. von Gröning, John Blair,
A. S. Ruffin, Charles Tinsell,
A. S. Ruffin, R. W. Hodges, T. M. McPherson,
W. J. Robinson, J. W. Atkinson, J. S. Gother,
A. D. Saffin, Charles E. Whitted, J. E. Trubart,
R. S. Greener, R. T. Taylor, R. P. Williams,
J. L. Vison, R. A. Ward, W. Proffers,
R. M. Stevenson, J. S. Montague, L. Gibbs,
W. S. Woodard.

Diese Bank, mit einem Capital von \$75,000, und gechar-
tert durch die Legislature von Virginien, empfangt Depositen
in Summen von nicht weniger als einen Dollar, und gibt
Zinsen darauf, zahlbar halbjährlich, unter den günstigsten
Bedingungen.
Das ganze Capital bürgt für die Depositen.

Verfiere Dein Leben in einer hiesigen
Gesellschaft!
Die
Virginia Lebens-Versicherung-
Gesellschaft,
Office: Ecke von Main- und 11. Strasse,
Richmond, Va.
Garantie - Kapital \$100,000.
Versichert Leben, gewährt Jahresgehalt und
Zuschüssen zu den liberalsten Bedingungen
und verleiht Gelder zu 6 p. Ct. das Jahr.
Die Versicherten theilen sich in den Ueberflüssen.
Schauen zu guten Bedingungen versichert!
Directoren:
John Purcell,
Samuel J. Davis,
Joseph A. Anderson,
Thomas W. Angus,
Neh. S. Mann,
J. A. C. Howard,
J. Bruce McClelland,
W. J. Moore,
J. S. Claiborne,
D. C. Wether,
Wm. S. Christian,
Wm. Robertson,
John C. Satter,
Wm. C. Howard,
George D. Shell,
George J. Sumner,
D. S. Woodbridge,
Sam'l J. Harrison, Präf.
J. Bair Pleasants, Vice-Präf.
A. R. Purwell, W. D. Pitt,
R. S. B. Heath, Rechtsanwält.

Dampfschiff-Verbindung zwischen Richmond und
New York.
Das Dampfschiff „Monroe“ verläßt Richmond
jeden Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, und Norfolk
Mittwoch Mittag.
Das Dampfschiff „Jamestown“ verläßt Rich-
mond jeden Freitag, Nachmittags 4 Uhr, und
Norfolk am Samstag Mittag.
Der Fahrpreis in der Kajüte, Mahlzeiten ein-
geschloffen, beträgt \$10.
Im Steerage, ohne Kost, \$5.
Excursions-Ticket, für die Sommermonate gültig,
\$15.
Reisende, die Mittwochs und Samstags den
Petersburg frühzeitig besuchen, treffen Freitag mit
der Norfolk Petersburg Bahn in ersterer Stadt
ein, um mit dem Dampfschiff weiter gehen zu können.
Tickets für diese Tour können am Peters-
burg Depot gelöst werden und beträgt der ganze
Fahrpreis gleichfalls nur \$10.
Ludlam u. Heinkeu.

Defen! Defen!
Den deutschen Publikum die Anzeige, daß ich
meinen Store nun eingewidmet und eine bedeu-
tende Auswahl von Defen jeder Art vorräthig
habe. Ich glaube im Stande zu sein, Jedermann
mit dem Gewünschten zu bedienen zu können. In-
dem ich für früheren Zuspruch dank, hoffe ich auf
eine Fortsetzung desselben.
F. Heffley,
No. 22 Mainstr.

Die MORNING STAR Koh-Defen.
Unterzeichnete hat eine große Auswahl von Wallagher's
MORNING STAR Koh-Defen
von jeder Größe vorräthig, die er 20 p. Ct. billiger verkaufen
kann, als sie hier verkauft werden. Man kann sich hier
bei F. Heffley, 32 Mainstr.

Gener Post-, Kammingitter,
Schnapseln, Dschingeln und
Pokers!
Ich habe eine reichhaltige Auswahl Feuerlöcher, Kam-
mingitter, Schnapseln und Pokers zu Hand, welche
ich billig zum Verkauf offerire; ferner: sieben verschiedene
Sorten Alkohol-Essig, Amandelwasser, Mandelbitter,
sowie auch eine große Auswahl von Fein- und
Kammingitter; Seifen sowie zum Anfertigen von Fein- und
Kammingitter; und auch eine große Auswahl von
Schnapseln, Dschingeln und Pokers, welche
einen oder mehrere der obigen Artikel zu kaufen wünschen,
sind herzlich eingeladen, ihren Bedarf von mir zu er-
heben, da ich zu vorteilhaften Preisen verkaufen werde. Es
ist meine sammtlichen Artikel und Kammingitter, sowie
meine Schokolade, sind so gut, so kann ich Jedermann zu je-
der vollen Zufriedenheit bedienen.
E. D. Denon,
Glocken- und Mehlwaaren-Handl., sowie Fein- und
Kammingitter-Manufaktur,
No. 225, Mainstrasse, zwischen 8. und 9. Weststr.,
Richmond, Va.

FRANZ STAUBE,
168 Broadstrasse, zwischen der 6. und 7. Str.
hält ein reiches und wohl assortirtes Lager von
Cigarren, Rauch-, Kautschuk- und Schnupftabak
eigener Fabrikation und Importation,
da er im Großen und Kleinen zu den billigsten Marktpre-
isen abgibt. Namentlich ist er erachtet, die Güte dieser
Artikel dem Publikum zu zeigen, und sie ihre Einkäufe
unterrichtig
zu machen.

Genilleton.
Der Sonnenwirth
Schwäbische Volksgeschichte aus dem vorigen
Jahrhundert von Hermann Kurz.
30.
(Fortsetzung.)

Doch rief sie sich gleich wieder von ihm los und
setzte sich ruhig auf ihren Platz.
Eine solche Bufe, sagte er, kann ich mir für
die Sympathie wohl gefallen lassen. Weil mir's
aber doch scheint, daß es der Junger schwer fal-
len will, dieselbe gegen mich abzugeben, und weil
ich mich alle vorhin wegen meiner Standhaftig-
keit gelobt habe, so will ich nur gesehn, daß mein
Weib zu dieser Stunde vor dem Wald, wo ich sie
hinbestellt habe, auf mich warten wird. Mein
Weib heißt ich sie, ohgleich wir's mit aller Mühe
nicht dahin gebracht haben, mit einander vor den
Altar zu kommen. Somit weiß ich auf das Lie-
berste Anerbüthen weiter nichts zu antworten, als
dieses: wenn's in eurer Gesellschaft nicht vieldeut-
liche Sitte ist, daß einer zwei und mehr Weiber hat,
wie die alten Erzväter in der Bibel, so muß ich
eben danken, weil ich schon versehen bin

Er konnte es nicht unterlassen, diese Erklärung
mit einem spähenden Blick auf seine Nachbarin
zu begleiten, und hatte die Genußnahme, zu se-
hen, daß sie ihr Gesicht nicht so völlig in der
Wohllust hatte, um die unwillkommene Lieber-
schaft ganz zu verbergen zu können.
Das ist freilich was anderes, versetzte der Zi-
gauer. Bis jetzt ist die Vielweiberei bei uns nicht
im Schwang gekommen. Die Männer würden sich
vielleicht gar nicht ungern dazu verstehen, aber die
Weiber finden sie nicht nach ihrem Geschmack.
Uebrigens ist es schade, daß du uns nichts von
der Ankunft deiner Frau gesagt hast: wir haben
ja keine Nachricht mehr über sie, was man ihr an-
bieten könnte. Da du unser Gast bist, so darfst
du dich nicht bemühen. Freund Bettelmelcher ist
gewiß gern so galant, sie abzuholen und in unsere
Mitte einzuführen.

Wie sieht sie denn aus, damit ich nicht die Un-
rechte bringe? fragte dieser neugierig lächelnd, in-
dem er sich zum Fortgehen anschickte.
Christines Freund empfand eine seltsame Ver-
legenheit. Sie sieht aus, wie die Leute aus der
Umgegend, sagte er, nachdem er einen Augenblick
vergebens nach einer passenderen Beschreibung
gerungen hatte.

Ob' nur, Schelm! rief der Zigeuner lachend,
Meinst du denn, du werdest einen Markt voll
Weiber von dem Walde finden? — Wir müssen
eben einmal die Probe mit ihr machen, wie sie
wie sie sich bei uns gefühlt, sehr er freut, nachdem
Jener sich entfernt hatte. Wir bewein die eine
große Rücksicht, Bruder, und geben weit von un-
sern gewohnten Grundstücken ab, wenn wir deine
Frau in unsere Gesellschaft aufnehmen. Was die
Männer betrifft, so halten wir's nicht gar streng
mit den Deutschen, selbst wir Zigeuner nicht, die
wir uns doch am meisten abzuschießen pflegen.
Meine Mutter ist, wie du weißt, mit Deutschen
verheiratet gewesen. Unsere beiden Freunde
sind gleichfalls Deutsche, wenigstens dem Ausse-
hen nach, denn ihr Stammvater ist ihnen selbst
nicht recht bekannt. Welche Aufnahme du bei uns
gefunden hast, das weißt du selbst. Wegen die
deutschen Weiber aber besinnen wir uns dreimal'
bis wir eine zulassen.

Aber nicht, weil wir eifersüchtig sind! rief seine
jüngere Schwester trotz dazwischen.
Nein, das sind wir nicht! stimmte die Ältere
mit einem spöttischen Gelächter ein.
Die deutschen Weiber, sagte die Alte, sind nicht
in unserm Leben erzogen und taugen deshalb seit
dazu.
Sie sind — ergänzte ihr Sohn, einen Augen-
blick aus dem Tone guter Lebensart fallend —
sie sind in der Regel dumme Hunde, die zu nichts
zu gebrauchen sind.
Es kauften im Walde und man hörte das Zir-
pen einer Grille, das der Zigeuner mit dem gleich-
beamtwortete. Gleich darauf erschien Bettel-
melcher, eine Frau am Arme führend oder viel-
mehr nach sich ziehend. Es war Christine, die ihm
ängstlich und mit stübterem Mistranen folgte.
Sie machte große Augen, als sie ihren Fie-
der zwischen den beiden Schwägern sah, von
welchen ihr Begleiter verächtlich nichts gesagt
hatte. Dieser rechtsfertigte das Lob, das der Zi-
gauer ihm zuerkannt hatte: er jubelte seine An-
wesenheit mit freudigster Galanterie herbei und
sagte fragend, indem er sie umarmte, aber unbe-
achtetlich hochsteigend in seinen Mundwin-
kel haat: Habe die Ehre, Madame Schwan den
Gottlieb zu präsentiren.

Christine zog ihren Arm aus dem seinigen und
trat zu ihrem Manne. Wo hast denn so lang?
fragte sie wackerlich. Käpft mich eine geschlagene
Stund' vor'm Wald da warten, daß ich schreie an-
Umsinken bin.

Nun so seg' dich erwiderte er etwas unmutig,
bist ja jetzt bei mir.
Die Jung' er zuein rüchte zuvorkommend
und zog Christine zu sich nieder, so daß sie zu to-
rem Manne zu sitzen kam. Freilich war der Platz
nach der andern Seite hin nicht sehr vortheilhaft
für sie, sofern sie die Vergleichung mit ihrer jün-
geren, schöneren und reizend gekleideten Nach-
barin aushalten mußte. Friedrich wußte, daß die
Griechisch-stille Blicke unter sich wechselte, die
das Ergebnis dieser Vergleichung aussprachen.
Er sah die Blicke nicht, aber er fühlte sie.
Aus Rücksicht auf den neuen Gast wurde die
Lichtabhaltung, zu welcher man sich bisher der je-
nischen Tischrede untermengt mit modischen
Brosen, bedient hatte, nun ganz deutsch geführt,
welche aber nicht recht in Gang kommen. Man
bot Christine, deren schlaffe Züge Müdigkeit
u. Hunger verriethen, von den Ueberbleibseln des
Essens an; sie genoss einige Bissen, sie aber bald
die Speise zurück und sagte, der Kopf schwinde
in ihr, sich zur Ruhe zu legen. Sie betrachtete
den Prühl mit kaum verhehltem Widerwillen, ent-
schloß sich aber doch, ihn feiner zu bedienen, legte
sich hin und war oder schien bald eingeschlafen.

Du hast's also nicht zur Copulation bringen
können, Bruder? fragte Bettelmelcher, als die
G. Gesellschaft wieder vertraulich, wie nach einer
überhandenen Sitzung, beisammen saß.
Nein, antwortete der Gast und erzählte aus-
führlicher als vorher die Geschichte seiner vergeb-
lichen Bemühungen um den kirchlichen und bür-
gerlichen Segen für sein eheliches
Band.

Dafür weiß ich Rath, sagte sein neuer Freund:
wenn's dir immer noch darum zu thun ist, so laß
ich dir einen Pfarrer angeben, der dich um Geld
und gute Worte ohne Anstand copulirt. Er ist
ein Schulkamerad von mir, du brauchst ihm nur
einen Gruß von mir zu sagen.
Wo ist er? rief der Gast voll Feuer und
Flamme. Das Wort hatte bei ihm eingeschlagen
wie ein Blitz, und über der Ansicht auf ein Ziel,
dem er so lange unison nachjagt, auf die Mög-
lichkeit, dem ganzen Flecken Ebersbach nebst Pfar-
ter und Amtmann zum Trost den Eid zu halten,
wegen dessen er einst von Kirchenconvent gestra-
f worden war, und seine Heirat zu vollziehen, über
dieser Aussicht vergaß er alle Noth, die ihn zum
Eintritt in eine neue Welt lockten und die un-
schreibbar geworden erste Liebe verdunkelten. Wo
ist der Pfarrer, Bruder? fragte er wiederholt den
Freund, der durch ein so nahe Verhältnis zu ei-
nem Manne von ehrwürdiger Stellung in seinen
Augen nicht wenig geliebt war.

Wurst wider Wurst! antwortete Bettel-
melcher, den der Zigeuner still angesehen hatte, mit
plötzlichem Lächeln. Wenn du einmal der Unfrö-
he bist, so hab ich kein Bedauern mehr vor dir.
Nein! rief der Zigeuner mit dem Tone der
Willigkeit: man muß einem Menschen nicht Hände
und Füße binden. Wir sind freie Leute, und
wenn er zu uns tritt u. will, so soll es sein eigener
freier Wille sein. Du mußt deinen Preis an-
nehmen, nicht wahr?

Boblen also, sagte Bettelmelcher nach einem
verhöhlenden Blick auf Christine, die wirklich
schief, wenn du uns zu der ersten größeren Un-
ternehmung, die wir ausführen, deinen Kopf und
deinen Arm verpfiest, so kannst du über meine
Zunge verfügen. Mehr verlang' ich nicht.
Es gilt! rief der Gast aufspringend: hier ist
mein Wort und meine Hand!

Die drei andern Männer sprangen ebenfalls
auf die Beine und einer nach dem andern empfing
sich dazureichende Hand zu einem kräftigen Druck.
Und ich, rief der Zigeuner, leiste hiermit Bürg-
schaft für ihn, daß er sein Wort halten wird.
Wenn das gelobten ist, wandte er sich zu ihm,
so bist du nicht weiter gelunden und es steht ganz
in deinem Belieben, ob du bei uns bleiben willst
oder nicht. Nach solch du dich zu keinem Unter-
nehmen verpflichtet haben, das nicht nach deinem
Sinn wäre.

Sie setzten sich wieder und zur Befestigung des
Glaubens freiet noch einmal die Flasche mit der
Relze aus dem Häßchen, das nun völlig auf dem
Kopfe stand.
Den Pfarrer, von dem ich dir gesagt habe,
vertraute nun Bettelmelcher dem Gaste, als er
bemerkte, daß dieser ihn erwartungsvoll ansah,
den triffst du in Dinslheim bei Schwäbisch-Ball.
„ut! Ich habe mit meinem Weib wegen ei-
nen Handel in Wailand zu machen, und von da
wollen wir gleich den Stad weiter ziehen. So wie
ich zurückkomme, so bist du auch zu Diensten. Das
ist die Markung ist oder ein Unternehmen, wo man
das Fell einlegt und die Haar' davon fliegen, gibt
mir gleich. Nur Eins beding' ich mir aus: Ein-
nem Unkultigen u. u. ich nichts zu Leide thun,
aber gebt mir eine Gelegenheit, daß ich dieser
schönen, süßen Welt in ihrem Hochmuth und
Weiz das Herz aus ihrem gegennägigen Lieb be-
ausstreifen kann — und wenn's den Kopf löst,
ist er selbst mich kennen lernen. (Fort, f.)

Nun so seg' dich erwiderte er etwas unmutig,
bist ja jetzt bei mir.
Die Jung' er zuein rüchte zuvorkommend
und zog Christine zu sich nieder, so daß sie zu to-
rem Manne zu sitzen kam. Freilich war der Platz
nach der andern Seite hin nicht sehr vortheilhaft
für sie, sofern sie die Vergleichung mit ihrer jün-
geren, schöneren und reizend gekleideten Nach-
barin aushalten mußte. Friedrich wußte, daß die
Griechisch-stille Blicke unter sich wechselte, die
das Ergebnis dieser Vergleichung aussprachen.
Er sah die Blicke nicht, aber er fühlte sie.
Aus Rücksicht auf den neuen Gast wurde die
Lichtabhaltung, zu welcher man sich bisher der je-
nischen Tischrede untermengt mit modischen
Brosen, bedient hatte, nun ganz deutsch geführt,
welche aber nicht recht in Gang kommen. Man
bot Christine, deren schlaffe Züge Müdigkeit
u. Hunger verriethen, von den Ueberbleibseln des
Essens an; sie genoss einige Bissen, sie aber bald
die Speise zurück und sagte, der Kopf schwinde
in ihr, sich zur Ruhe zu legen. Sie betrachtete
den Prühl mit kaum verhehltem Widerwillen, ent-
schloß sich aber doch, ihn feiner zu bedienen, legte
sich hin und war oder schien bald eingeschlafen.

Du hast's also nicht zur Copulation bringen
können, Bruder? fragte Bettelmelcher, als die
G. Gesellschaft wieder vertraulich, wie nach einer
überhandenen Sitzung, beisammen saß.
Nein, antwortete der Gast und erzählte aus-
führlicher als vorher die Geschichte seiner vergeb-
lichen Bemühungen um den kirchlichen und bür-
gerlichen Segen für sein eheliches
Band.

Dafür weiß ich Rath, sagte sein neuer Freund:
wenn's dir immer noch darum zu thun ist, so laß
ich dir einen Pfarrer angeben, der dich um Geld
und gute Worte ohne Anstand copulirt. Er ist
ein Schulkamerad von mir, du brauchst ihm nur
einen Gruß von mir zu sagen.
Wo ist er? rief der Gast voll Feuer und
Flamme. Das Wort hatte bei ihm eingeschlagen
wie ein Blitz, und über der Ansicht auf ein Ziel,
dem er so lange unison nachjagt, auf die Mög-
lichkeit, dem ganzen Flecken Ebersbach nebst Pfar-
ter und Amtmann zum Trost den Eid zu halten,
wegen dessen er einst von Kirchenconvent gestra-
f worden war, und seine Heirat zu vollziehen, über
dieser Aussicht vergaß er alle Noth, die ihn zum
Eintritt in eine neue Welt lockten und die un-
schreibbar geworden erste Liebe verdunkelten. Wo
ist der Pfarrer, Bruder? fragte er wiederholt den
Freund, der durch ein so nahe Verhältnis zu ei-
nem Manne von ehrwürdiger Stellung in seinen
Augen nicht wenig geliebt war.

Wurst wider Wurst! antwortete Bettel-
melcher, den der Zigeuner still angesehen hatte, mit
plötzlichem Lächeln. Wenn du einmal der Unfrö-
he bist, so hab ich kein Bedauern mehr vor dir.
Nein! rief der Zigeuner mit dem Tone der
Willigkeit: man muß einem Menschen nicht Hände
und Füße binden. Wir sind freie Leute, und
wenn er zu uns tritt u. will, so soll es sein eigener
freier Wille sein. Du mußt deinen Preis an-
nehmen, nicht wahr?

Boblen also, sagte Bettelmelcher nach einem
verhöhlenden Blick auf Christine, die wirklich
schief, wenn du uns zu der ersten größeren Un-
ternehmung, die wir ausführen, deinen Kopf und
deinen Arm verpfiest, so kannst du über meine
Zunge verfügen. Mehr verlang' ich nicht.
Es gilt! rief der Gast aufspringend: hier ist
mein Wort und meine Hand!

Die drei andern Männer sprangen ebenfalls
auf die Beine und einer nach dem andern empfing
sich dazureichende Hand zu einem kräftigen Druck.
Und ich, rief der Zigeuner, leiste hiermit Bürg-
schaft für ihn, daß er sein Wort halten wird.
Wenn das gelobten ist, wandte er sich zu ihm,
so bist du nicht weiter gelunden und es steht ganz
in deinem Belieben, ob du bei uns bleiben willst
oder nicht. Nach solch du dich zu keinem Unter-
nehmen verpflichtet haben, das nicht nach deinem
Sinn wäre.

Sie setzten sich wieder und zur Befestigung des
Glaubens freiet noch einmal die Flasche mit der
Relze aus dem Häßchen, das nun völlig auf dem
Kopfe stand.
Den Pfarrer, von dem ich dir gesagt habe,
vertraute nun Bettelmelcher dem Gaste, als er
bemerkte, daß dieser ihn erwartungsvoll ansah,
den triffst du in Dinslheim bei Schwäbisch-Ball.
„ut! Ich habe mit meinem Weib wegen ei-
nen Handel in Wailand zu machen, und von da
wollen wir gleich den Stad weiter ziehen. So wie
ich zurückkomme, so bist du auch zu Diensten. Das
ist die Markung ist oder ein Unternehmen, wo man
das Fell einlegt und die Haar' davon fliegen, gibt
mir gleich. Nur Eins beding' ich mir aus: Ein-
nem Unkultigen u. u. ich nichts zu Leide thun,
aber gebt mir eine Gelegenheit, daß ich dieser
schönen, süßen Welt in ihrem Hochmuth und
Weiz das Herz aus ihrem gegennägigen Lieb be-
ausstreifen kann — und wenn's den Kopf löst,
ist er selbst mich kennen lernen. (Fort, f.)

Nun so seg' dich erwiderte er etwas unmutig,
bist ja jetzt bei mir.
Die Jung' er zuein rüchte zuvorkommend
und zog Christine zu sich nieder, so daß sie zu to-
rem Manne zu sitzen kam. Freilich war der Platz
nach der andern Seite hin nicht sehr vortheilhaft
für sie, sofern sie die Vergleichung mit ihrer jün-
geren, schöneren und reizend gekleideten Nach-
barin aushalten mußte. Friedrich wußte, daß die
Griechisch-stille Blicke unter sich wechselte, die
das Ergebnis dieser Vergleichung aussprachen.
Er sah die Blicke nicht, aber er fühlte sie.
Aus Rücksicht auf den neuen Gast wurde die
Lichtabhaltung, zu welcher man sich bisher der je-
nischen Tischrede untermengt mit modischen
Brosen, bedient hatte, nun ganz deutsch geführt,
welche aber nicht recht in Gang kommen. Man
bot Christine, deren schlaffe Züge Müdigkeit
u. Hunger verriethen, von den Ueberbleibseln des
Essens an; sie genoss einige Bissen, sie aber bald
die Speise zurück und sagte, der Kopf schwinde
in ihr, sich zur Ruhe zu legen. Sie betrachtete
den Prühl mit kaum verhehltem Widerwillen, ent-
schloß sich aber doch, ihn feiner zu bedienen, legte
sich hin und war oder schien bald eingeschlafen.

Du hast's also nicht zur Copulation bringen
können, Bruder? fragte Bettelmelcher, als die
G. Gesellschaft wieder vertraulich, wie nach einer
überhandenen Sitzung, beisammen saß.
Nein, antwortete der Gast und erzählte aus-
führlicher als vorher die Geschichte seiner vergeb-
lichen Bemühungen um den kirchlichen und bür-
gerlichen Segen für sein eheliches
Band.

Dafür weiß ich Rath, sagte sein neuer Freund:
wenn's dir immer noch darum zu thun ist, so laß
ich dir einen Pfarrer angeben, der dich um Geld
und gute Worte ohne Anstand copulirt. Er ist
ein Schulkamerad von mir, du brauchst ihm nur
einen Gruß von mir zu sagen.
Wo ist er? rief der Gast voll Feuer und
Flamme. Das Wort hatte bei ihm eingeschlagen
wie ein Blitz, und über der Ansicht auf ein Ziel,
dem er so lange unison nachjagt, auf die Mög-
lichkeit, dem ganzen Flecken Ebersbach nebst Pfar-
ter und Amtmann zum Trost den Eid zu halten,
wegen dessen er einst von Kirchenconvent gestra-
f worden war, und seine Heirat zu vollziehen, über
dieser Aussicht vergaß er alle Noth, die ihn zum
Eintritt in eine neue Welt lockten und die un-
schreibbar geworden erste Liebe verdunkelten. Wo
ist der Pfarrer, Bruder? fragte er wiederholt den
Freund, der durch ein so nahe Verhältnis zu ei-
nem Manne von ehrwürdiger Stellung in seinen
Augen nicht wenig geliebt war.

Wurst wider Wurst! antwortete Bettel-
melcher, den der Zigeuner still angesehen hatte, mit
plötzlichem Lächeln. Wenn du einmal der Unfrö-
he bist, so hab ich kein Bedauern mehr vor dir.
Nein! rief der Zigeuner mit dem Tone der
Willigkeit: man muß einem Menschen nicht Hände
und Füße binden. Wir sind freie Leute, und
wenn er zu uns tritt u. will, so soll es sein eigener
freier Wille sein. Du mußt deinen Preis an-
nehmen, nicht wahr?

Boblen also, sagte Bettelmelcher nach einem
verhöhlenden Blick auf Christine, die wirklich
schief, wenn du uns zu der ersten größeren Un-
ternehmung, die wir ausführen, deinen Kopf und
deinen Arm verpfiest, so kannst du über meine
Zunge verfügen. Mehr verlang' ich nicht.
Es gilt! rief der Gast aufspringend: hier ist
mein Wort und meine Hand!

Die drei andern Männer sprangen ebenfalls
auf die Beine und einer nach dem andern empfing
sich dazureichende Hand zu einem kräftigen Druck.
Und ich, rief der Zigeuner, leiste hiermit Bürg-
schaft für ihn, daß er sein Wort halten wird.
Wenn das gelobten ist, wandte er sich zu ihm,
so bist du nicht weiter gelunden und es steht ganz
in deinem Belieben, ob du bei uns bleiben willst
oder nicht. Nach solch du dich zu keinem Unter-
nehmen verpflichtet haben, das nicht nach deinem
Sinn wäre.

Sie setzten sich wieder und zur Befestigung des
Glaubens freiet noch einmal die Flasche mit der
Relze aus dem Häßchen, das nun völlig auf dem
Kopfe stand.
Den Pfarrer, von dem ich dir gesagt habe,
vertraute nun Bettelmelcher dem Gaste, als er
bemerkte, daß dieser ihn erwartungsvoll ansah,
den triffst du in Dinslheim bei Schwäbisch-Ball.
„ut! Ich habe mit meinem Weib wegen ei-
nen Handel in Wailand zu machen, und von da
wollen wir gleich den Stad weiter ziehen. So wie
ich zurückkomme, so bist du auch zu Diensten. Das
ist die Markung ist oder ein Unternehmen, wo man
das Fell ein